



ERNTEDANK 2005



Seite des Pfarrers	2
PGR	3
KFB	4
Caritas/Familiensonntag	5
Goldhaubengruppe	6/7
Firmung	8
Ehe und Familie.....	9
Jungschar	10
KMB.....	11
Liturgie.....	12
Matriken.....	13
Zum Nachdenken.....	14/15
Gottesdienste /Termine.....	16





Liebe Pfarrgemeinde !

Es scheint so vieles zufällig in unserem Leben; So vieles zerbrechlich. Und das ist es auch. Wo wollen wir in diesem Schuljahr die Prioritäten setzen, wo mitarbeiten, wo nicht? Sind es wieder nur private Ziele? Oder nur mittelfristige Ziele, weil man ja nicht so genau weiß, wie weit die eigenen Kräfte reichen? Wenn man das Leben so gestaltet, dann wird es problematisch; denn so verlieren wir aus dem Blick, wo unser Platz beim Bau unserer Gesellschaft und der Kirche ist.

Das ist auch ein Problem unserer Zeit. Es gibt kaum mehr Ideen, die unsere Gesellschaft durchdringen, sie einen und stark machen. Wir bauen „nichts“ mehr außer dem Privaten. Und das wirkt sich aus. Statt ein gemeinsames Europa zu bauen, „ersparen“ wir uns immer mehr Gesellschaft bis zum Nulldefizit und der Auflösung des Gemeinwohles: wohlgermerkt nichts gegen das Sparen; nur mit welchem „echten“ Ziel? Aber kann man von der Politik verlangen, was im Leben der meisten keine Rolle mehr spielt?

Immer dann, wenn die Kirche zerrüttet war, begannen Einzelne neu nachzuleben, was Jesus vorgelebt hat. Auch heute ist es Zeit, die alte Gewohnheit abzustreifen, nur an den nächsten Schritt zu denken; denn der kann auch in den Abgrund führen, wenn Ziel und Weg nicht klar sind. Worin aber besteht das Ziel?

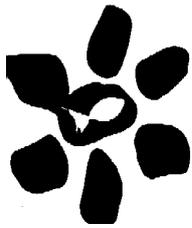
Jesus nennt es „das Reich Gottes“. In Mt 6,26 sagt Er: Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Diese „Vorbilder“ Jesu für uns müssen sich manchmal wirklich plagen, um zu ihrem Lebensunterhalt zu kommen, gerade in harten Wintern, aber sie verzehren sich nicht in Sorge darum. Gott weiß, dass wir den Lebensunterhalt brauchen. Mt 6,33 Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben.

Hier haben wir die Zielperspektive. Bemühen wir uns, dass das Reich Gottes sich überall durchsetzt, dann wird uns alles Nötige dazugegeben, nicht vorher und nicht mehr. Schauen wir also danach, dass sich die Liebe Gottes, die Er uns geschenkt hat, bei uns ankommt, indem wir unsere Herzen für Ihn bereiten, und dass wir diese Liebe weitergeben, indem wir unsere Herzen und Hände für die Not unserer Schwestern und Brüder öffnen. Es geht darum, zu jeder bewussten Stunde in dem, was ich tue, dieses Reich Gottes bauen zu wollen. Das ist nicht zuerst ein zusätzliches Tun, sondern erst einmal die Neugründung meines Alltags. Dazu eine kleine Geschichte.

Ein Mann begegnet in einer mittelalterlichen Stadt einem Steinmetz und fragt ihn, was er tue. „Steine behauen.“ sagt dieser. Kurz darauf antwortet ein Zweiter auf diese Frage: „Meine Familie ernähren.“ Ein dritter aber sagt darauf strahlenden Auges: „Ich baue an einer Kathedrale.“

Diese Zielperspektive ist es, die uns auch eine Orientierung und Sicherheit in den Stürmen der Zeit mitgibt. Was ist wirklich wichtig? Was drängt sich nur als wichtig auf? Wo kann ich einen kleinen Umweg machen, ohne aber das Ziel aus dem Auge zu verlieren? All das sind Fragen, die wir nur beantwortet bekommen, wenn wir am Anfang das Ende in den Blick nehmen, und dann ruhig und ohne Hast, auf das Ziel losgehen. Also, auf!

Gottes Segen Ihr
P. Dariusz Teodorowski CR, Pfr



PGR-Sitzung vom 2. September 2005

Anbetungstag - 31. Oktober definitiv festgelegt

In den letzten beiden Jahren war der Anbetungstag probeweise am 30. bzw. 31. Oktober. Nun wurde einstimmig der 31. Oktober als endgültiger Termin fixiert. An diesem Tag ist Namens- tag des Pfarrpatrons unserer Pfarrkirche, des Hl. Wolfgang.

Ankauf einer neuen tragbaren Lautsprecheranlage

Die derzeitige mobile Lautsprecheranlage ist wegen Altersschwäche stark reparaturbedürftig, kann aber nicht mehr geflickt werden. Somit ist in absehbarer Zeit eine neue und zeitgemäße Ersatzanlage zu beschaffen. In der Sitzung wurden die 2 gängigsten Modelle getestet und begutachtet. Nach Detailabklärungen mit den Herstellern und letzten Preisverhandlungen wird die geeignetste Anlage angeschafft werden. Bei den Prozessionen im kommenden Jahr soll also wieder jeder mitbeten können!

Einrichtung des Raumes im 1. Stock des Pfarrhofes

Im Pfarrhof besteht zur Zeit noch keine Übernachtungsmöglichkeit für einen auswärtigen Seelsorger. Deshalb wird der vorgesehene Raum im 1. Stock nun möbliert und eingerichtet. Die örtlichen Tischlereien werden zu Anboten eingeladen. Spätestens zu Jahresende soll der Raum fertiggestellt sein.

Sakristeirenovierung

Detailgespräche mit der Diözesanfinanzkammer über grundsätzliche Installationspunkte sind noch zu führen, bevor die ersten Ausschreibungen für Tischlerarbeiten erfolgen.

28.6.05

Friedhofsverwaltung

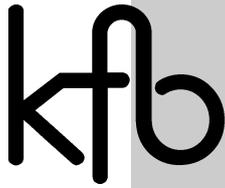
Wir alle sind sehr stolz auf unseren gepflegten Ortsfriedhof. Dennoch bedarf es einiger „Spielregeln“, die jeder Grabnutzungsberechtigte einzuhalten hat. Diese sind in der Friedhofsordnung, welche von der Diözese Linz für alle Pfarrfriedhöfe verbindlich erlassen wurde, geregelt. So sind Grabdenkmäler nur nach vorheriger Abstimmung mit der Friedhofsverwaltung zu errichten. Es werden daher alle Grabbenutzungsberechtigten ersucht, bei Beauftragung eines Grabsteines vom jeweiligen Steinmetz zu verlangen, dass er vor der Versetzung des Grabdenkmals Kontakt mit der Friedhofsverwaltung aufnimmt. Es könnte sonst unter Umständen dazu führen, dass ein neues Grabdenkmal umgesetzt werden muss, um den Bestimmungen der Friedhofsordnung zu entsprechen und auch eine gewisse Ordnung in den Grabreihen zu erreichen.

Pfarrversammlung

Um 20h begann die erste Pfarrversammlung im Pfarrhof. P. Dariusz begrüßte die Anwesenden und begann mit einem Gebet. Durch das Programm führte PGR-Obmann Helmut Schneiderbauer und erläuterte gleich zu Beginn, warum diese Veranstaltung ins Leben gerufen wurde. PGR-Mitglieder würden von den Pfarrmitgliedern gewählt und hätten als solche auch Rechenschaft abzulegen über ihre Entscheidungen und Handlungen. So wurde dann auch in einem kurzen Referat darüber berichtet, was in den ersten 3 Jahren so ge-

schehen ist. Der Obmann vom Finanzausschuss Manhartgruber Alois brachte den Anwesenden die aktuelle finanzielle Situation der Pfarre zur Kenntnis, ebenso wie die Themen Friedhof, Sakristeirenovierung und Kircheninnenrenovierung. Herta Hörmanseder warb um Helfer für das Mesnerteam, und als letzter Punkt wurde die Pfarrhomepage vorgestellt. Insgesamt war es ein informativer Abend, der seinen Abschluss im gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen bzw. einem Gläschen Bier fand.





Kinder unterstützen Familienfasttag

Auch heuer haben unsere Schulkinder die Aktion Familienfasttag unterstützt, um den Notleidenden in der 3. Welt zu helfen. Mit Hilfe des Fastenwürfels sammelten sie den Betrag von 53,— EURO.

Unseren Kindergartenkindern war es auch ein Anliegen zu helfen. Sie verzichteten auf ihre Jause, dafür gab es

eine Fastensuppe. Das Jausengeld kam in den Fastenwürfel. Mit dem Betrag von 65,— EURO möchten auch



sie helfen die Not zu lindern. Liebe Schüler und liebe Kindergartenkinder, es ist bestimmt für euch ein schönes Gefühl, dass auch ihr mithelfen konntet, den Hunger in der 3. Welt ein kleines bisschen zu lindern. Wir möchten uns bei euch für die Be-

reitschaft zu teilen recht herzlich bedanken.



KFB - Wallfahrt nach Gugging



Am 11. Mai fand die Wallfahrt nach Maria Gugging statt. Petrus war auch diesmal auf unserer Seite, es hat nicht geregnet. Um 10:00 Uhr feierten wir bei der Grotte (Maria Lourdes) die Maiandacht. Nach dem Mittagessen ging es wieder heimwärts. In Krems machten wir eine Kaffeepause. Dann fuhren wir nach Maria Langegg, dort feierten wir Hl. Messe. Wir danken Pater Dariusz für die feierliche

Messgestaltung und für die besinnlichen Texte, diese waren Balsam für unsere Seelen. In Geboltskirchen beim Möseneder wartete eine Jause auf uns. Wohl behütet und ein wenig müde trafen wir wieder in Dorf ein. Es war ein Tag des spirituellen Auftankens und der Geselligkeit. Danke für eure Teilnahme, ich glaube, wir waren ein gutes Team.

Neue liturgische Kleider

Am Sonntag, dem 10. Juli 2005 wurden zum Spätgottesdienst die neuen liturgischen Gewänder gesegnet. Gemeinsam wurde von der Mütterrunde, der Kath. Frauenbewegung und vier anonymen Spendern ein Vespermantel und ein Rochette für die Pfarre Dorf an der Pram angekauft. Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott.



Jahreshauptversammlung

WANN: Am Samstag, den 5. November 2005 um 14 Uhr im Pfarrhof
THEMA: GLAUBE - WELLNESS für die Seele ?

Unsere Referentin wird Frau Monika Kaltenbrunner aus Ungenach sein. Alle Frauen sind herzlich eingeladen, wir freuen uns über eure zahlreiche Teilnahme !!!



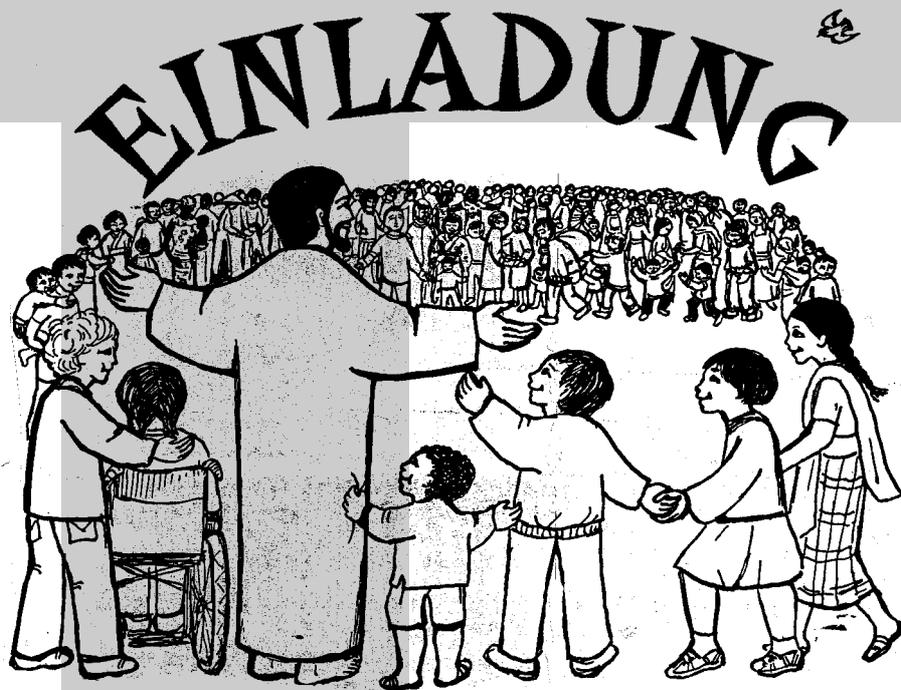
Liebe Dorfer Heimatgemeinde!

Hilfe für Flüchtlingskinder

Sr. Stefana Hörmanseder bat im Rahmen des Gottesdienstes um Hilfe für die ihr anvertrauten Flüchtlingskinder aus dem Kosovo, wobei sich diese persönlich vorstellten. Sr. Stefana bedankte sich nachträglich mit folgendem Brief:

Nun habt ihr die mir anvertrauten Flüchtlingskinder Leonita und Florina kennen gelernt. Auf der Heimreise nach Salzburg waren die Mädchen sehr gesprächig und teilten mir mit, dass sie sich in den Familien und in der Kirche wohl gefühlt haben. Ein erlebnisreicher Tag, dem viel Frieden nachgeht! Danke für die liebevolle Aufnahme der Kinder. Eine beachtlich große Summe von •

816,37 haben wir gesammelt. Zusammen mit der Flohmarktcafespende unserer Pfarre geht es sich gut aus für das Essen im kommenden Schul-, Hort- und Kindergartenjahr. Unser Gott, der ein Herz für die Armen hat, möge euch jede Gabe reichlich vergelten und Er selber segne all eure Tage und Wege
Sr. Stefana



Jeden ersten Sonntag im Monat ist **FAMILIENSONNTAG**.
Die Gestaltung des Gottesdienstes um 10.00 Uhr ist auf Familien mit Kindern abgestimmt.
Die ganze Pfarrbevölkerung ist dazu sehr herzlich eingeladen.

☺	es gefällt uns, dass	es würde uns gefallen, wenn
	...wieder mehr Kinder getauft werden.	... wieder mehr Kinder mit ihren Eltern am Familiengottesdienst teilnehmen.





30 Jahre Goldhaubengruppe mit Trachtenschau

Die Goldhaubengruppe feierte in der Turnhalle am Sonntag, den 5. Juni 2005 um 20 Uhr ihr 30-jähriges Bestehen verbunden mit einer Trachtenpräsentation. Wir konnten ca. 250 Gäste begrüßen. Unter den Ehrengästen wie Bürgermeister Karl Einböck und Diakon Karl Mayer konnten wir auch die ehemalige, langjährige Bezirksobfrau Brunhilde Feichtlbauer und unsere jetzige Bezirksobfrau Christl Ezinger begrüßen. Durch das Programm führte uns mit humorvollen Geschichten Karl Pumberger aus Gurten. Die musikalischen Darbietungen vernahmen Dorfer Gruppen: die Griesmaier Weisenbläser, die



Familienmusik Hörmanseder und unser Kirchenchor. Es folgte ein Streifzug durch 30 Jahre unseres Wirkens. 1975 wurde die Gruppe unter der Leitung der Kath. Frauenbewegung unter Frieda Pichler gegründet. Im Jahr 1979 erfolgte die Neuwahl der Obfrau Resi Auzinger. Sie ist seit ca. 10 Jahren im Bezirksausschuss tätig, für den Gerichtsbezirk Raab zuständig und ist eine von 8 Gerichtsbezirksvertreterinnen

Nach dem Streifzug wurden Ehrungen vorgenommen: Frieda Pichler bekam die Goldene Ehrennadel für die Leitung in den ersten Jahren nach der Gründung. 10 Mitglieder wurden mit einer Urkunde für ihre Treue bedacht. Unsere Obfrau wurde von ihrer Vorgängerin mit einem Blumenstrauß bedankt.

In der anschließenden Trachtenschau wurden 20 Trachten vorgeführt. Die Moderation hatte unsere Bezirksobfrau, wobei sie die besonderen Merkmale der einzelnen Trachten hervorhob. Der Bogen spannte sich vom Blaudruckdirndl über die Mettmacher-, Rieder-, Reichersberger-, Welser- und Gmundner Tracht bis zur Schärddinger Sommer- und Festtagstracht. Weiters wurden die neuen Pramtaler Trachten vorgeführt: das Sommermieder und die Festtagstracht. Außerdem eine Tracht mit Kopftuch und 2 Mädchen mit Pfeffertüchern. Zum Abschluss als Krönung eine Goldhaubentracht mit Goldhaube und eine Tracht mit Perlhaube und 2 Mädchen mit Häubchen. Es war ein schönes und gelungenes Fest.

Häubchenmädchen-Treffen

Am Samstagnachmittag des 18. Juni war erstmals im Bezirk Schärdding ein Häubchenmädchen-Treffen in Enzenkirchen. Unter Begleitung unserer Landesobfrau, der Bezirksobfrau, den Obfrauen der vielen Gruppen und der Jugendmusikkapelle gingen ca. 200 Häubchenmädchen - darunter waren auch einige Mädchen mit Pfeffertüchern sowie ein paar Buben - im Festzug zur Kirche. Die Feier der schön gestalteten Andacht hielt Pfarrer Friedrich Donniger. Im Anschluss wurden die jungen Gäste mit einem kleinen Geschenk im Pfarrhof erwartet, wo auch Unterhaltung geboten wurde. Unter anderem wurden von einer Pfeffertuchträgerin und einem Häubchenmädchen zwei tolle Tänze gekonnt vorgetanzt. Den Hunger und Durst mit Kuchen, Broten, Eis und Limos gestillt - fuhren



wir mit unseren 4 Mädchen sehr beeindruckt heim.

Zu einem ähnlichen Treffen der Mädchenhäubchen- und der Mädchen mit schwarzem Pfeffertuch am 2. Juli im Bezirk Grieskirchen kam eine Einladung als Nachbargemeinde aus Pram in die Furthmühle. Im Festzug gingen ca. 300 Mädchen begleitet von der Jugendkapelle zum Wortgottesdienst mit Kommunionsspendung zur Kirche. Im Anschluss wurde bei der Furthmühle ein buntes Programm geboten, sowie eine Jause, Kaffee und Kuchen. Von unserer Gruppe waren wieder 4 Mädchen bei diesem Fest.



Jubelhochzeiten

Unsere Jubelpaare waren:

Goldene Hochzeit:
Gottfrieda & Leopold Einböck, Schatzdorf 7

Silberne Hochzeit:
Christine & Johann Lehner, Dorf 47
Anna & Manfred Pichler, Weigljebing 4

Theresia & Felix Schluckner, Dorf 49
Das Ehepaar Einböck kam begleitet von Weisenbläsern mit einer Kutsche angefahren. Bei angenehmem Wetter ging der Festzug mit den Jubelpaaren und ihren Angehörigen, der Musikkapelle, der Goldhaubengruppe mit den Mädchen und einem Bub vom Gasthaus Schmid zur Kirche.

Der feierliche Gottesdienst wurde von dem gebürtigen Dorfer Mag. Konrad Hörmanseder, Pfarrer in Perg, zelebriert. Dem Kirchenchor danken wir für die wesentliche Verschönerung dieses Festes. Nach dem Segensgebet für die Jubelpaare wurden wir mit einer wunderschön gespielten Melodie auf einer Mundharmonika und einer Gitarre überrascht.

Kräuter- und Blumenweihe

Am 15. August zu Maria Himmelfahrt und gleichzeitig der Tag der Tracht war die Kräuter- und Blumenweihe. 290 Sträußerl wurden von den Händen zehn fleißiger Frauen aus mitgebrachtem Material einige Tage zuvor gebunden. Diese wurden von P. Aloysius während des Gottesdienstes geweiht, den wir auch mitgestalten durften. An den Kirchentüren wurden die Sträußerl verteilt. Wir danken für die Spenden von 222 Euro, sowie für den Besuch beim anschließenden Pfarrkaffee.

Ausflug

Am 18. Juli, einem wunderschönen, sonnigen Tag, machte unsere Gruppe mit 13 Teilnehmern einen Ausflug. Dieser führte uns ins Kremstal vorerst zum Stift Schlierbach. Wir wurden durch die schöne Barockanlage, die Kirche und der Schaukäserei geführt. Nach dem Mittagessen besichtigten wir den neu renovierten Kremszellhof in Rohr. Ein ehemaliger Amt- und Zehenthof des Stiftes Kremsmünster. Es ist ein prächtiges Schmuckstück

aus dem Mittelalter mit einer Hauskapelle und einem schönen Garten.

Unser nächstes Ziel war die Landesgartenschau in Bad Hall. Durch diese gingen wir ab 17 h, da ist der Eintritt wesentlich verbilligt, nämlich 6 Euro statt 11. In der angenehmen Abendsonne und wenigen Besuchern konnten wir die Gartenschau noch ausreichend besichtigen - bis zum Einbruch der Dunkelheit ist es ja möglich. So wurde uns ein Stück Kultur näher gebracht und wir freuten uns sehr über den schönen gelungenen Ausflug.

**VORSCHAU**

Im Oktober ist wieder eine Halbtagswallfahrt geplant.



Projekt: Vorstellung der Firmlinge

Aufgabe dieses Projektes war: wie können wir uns am besten der Pfarre vorstellen, damit die Pfarrbevölkerung uns ein wenig kennenlernen kann. Mit Fotoapparat, Minidisk und Mikrophon ausgerüstet, wurden von den Teilnehmern dieses Projektes nacheinander alle Firmkandidaten zu Hause besucht, um sich ein besseres Bild des/derjenigen machen zu können. Lieblingsplätze wurden fotografiert, das Zimmer, das Haus und alles, was ein wenig für wichtig gehalten wurde. Fragen wurden vorbereitet, deren Beantwortung dann in Form eines Interviews aufgenommen wurde. Letztendlich wurde das gesamte Material gesammelt und für die Vorstellung auf der Pfarr-Homepage verwendet.

Ausschnitte der anderen Projekte folgen in späteren Pfarrblättern!



Projekt: Firmung einst und heute

Frage: Wo waren die Firmungen?

Früher: Nur in großen Städten wie Wels, Linz, Wien, ...

Heute: Auch in kleinen Orten wie Riedau, Dorf, Taiskirchen, ...

Frage: Mit wie vielen Jahren wurde man gefirmt?

Früher: Zwischen 9 und 12 Jahren.

Heute: Im Durchschnitt mit 13 Jahren aber auch schon jünger.

Frage: Gab es damals auch schon Firmstunden und Firmunterricht?

Früher: Ja. Aber nur im Religionsunterricht.

Heute: Gibt es einen Firmunterricht in kleinen Gruppen mit 6- 10 Leuten, wo man genau über die Firmung spricht.

Frage: Wie lief die Firmung ungefähr ab?

Früher: Zuerst stellten sich die Firmlinge in den Gängen auf, dann kam der Bischof und gab uns den Patenstreif. Danach kam das Kreuzzeichen und dann die Segnung. Anschließend ging man noch in die Bänke und betete.

Heute: Normaler Gottesdienstablauf und dann Aufstellung der Firmlinge mit den Paten; Pate legt die Hand auf die Schulter; Segnung des Bischofs.

Frage: Wer firmte die Firmlinge?

Früher: Nur der Bischof.

Heute: Auch noch der Bischof.

Frage: Gab es auch Firmausflüge?

Früher: Kaum, wegen des Krieges.

Heute: Ja meistens. Auf jeden Fall essen gehen.

Frage: An welchen Tagen war die Firmung?

Früher: Meistens an Sonntagen aber auch am Oster- und Pfingstmontag.

Heute: Unterschiedlich.

Frage: Ging man nach der Firmung Essen?

Früher: Ja.

Heute: Ja immer.

Frage: Musste man ein gewisses Alter haben um Firmpate zu werden?

Früher: Ja, man musste 14 Jahre sein.

Heute: Man muss gefirmt sein und ca. 16 Jahre alt sein.

Abschluss der Firmbegleitung



Mit einer Radtour zum Stausee endete die offizielle Firmbegleitung. Abfahrt war um 16h beim Pfarrhof, bei schweißtreibenden Temperaturen kamen die meisten ziemlich verschwitzt am Stausee an. Im Schatten des Waldes wurde eine Messe mit P.Aloysius gefeiert, anschließend genoss man das kühle Nass zur Abkühlung. Die über offenem Feuer gebratenen Knacker und die mitgebrachten Getränke stillten Hunger und Durst und man nutzte die Gelegenheit, wieder miteinander ins Gespräch zu kommen. Erfreulicherweise erklärten sich einige der Firmlinge zum Lektorendienst bereit.

Lust auf ein Paarseminar?

Paarseminare werden oft ein bisschen mit Vorurteilen belegt.

„So schlecht ist unsere Beziehung auch wieder nicht!“ oder „Wenn du ein bisschen netter zu mir wärest, könnten wir uns das Geld sparen.“

Dabei gibt es heutzutage schon für alles mögliche Seminare (Rhetorikseminare, Managementseminare, Verkaufsseminare, Motivationsseminare...), nur die Ehe scheint keine Vertiefung zu benötigen. Und gerade das tut sie aber sehr wohl:

Es gibt 10 gute Argumente ein Paarseminar zu besuchen:

- Du gibst deinem Partner ein deutliches Zeichen der Liebe und Wertschätzung.
- Es wird sicher ein interessanter Vortrag bzw. Wochenende oder Kurzurlaub für beide.
- Du kannst völlig sicher sein, dass du zu nichts gedrängt wirst.
- Im Verhältnis zu dem, was du gewinnst, ist die Investition für das Seminar akzeptabel.
- Du erkennst, warum sich in eurer Beziehung bestimmte Themen so aufschaukeln.
- Du erlernst einfache aber wirkungsvolle Lösungen für Eheprobleme.
- Du gewinnst viele Monate und Jahre an Liebes- und Lebensqualität.
- Du profitierst auch für andere Bereiche, z.B. für den Beruf.
- Du verbesserst die Atmosphäre, in der deine Kinder aufwachsen.
- Du trägst aktiv dazu bei, dass eure Beziehung schön bleibt.

Eines ist sicher: Ihr habt noch nie so viel miteinander geredet.

Von der Diözese gibt es verschiedene Angebote. Auf der Internetseite www.beziehungleben.at unter *Bildung* werden verschiedene Seminare angeboten. (z.B. „Eltern sein und Paar bleiben“; „Liebe kann gelingen, wenn die Kommunikation stimmt“ oder „Miteinander reden – aber wie?“)

Weitere Internetseiten:

www.beziehungsarbeit.at

www.EHEonline.at

Einladung an alle, die gerne tanzen



Tanzen:

- weil's für Körper und Geist gesund ist
- weil nahezu alle Muskeln einmal dran kommen
- weil's lustig ist und Neues herausfordert
- weil wir's schon wieder nicht mehr so genau wissen wie's geht
- weil's ein Grund ist mit dem Partner etwas zu unternehmen

Egal warum wir tanzen, die Möglichkeit dazu gibt's bei den nächsten Tanzabenden am:

9. September 2005; 14. Oktober 2005; 11. November 2005; 9. Dezember 2005 und 13. Jänner 2006 jeweils ab 20 Uhr in der Turnhalle.

Rita und Erich Zellinger sorgen für Musik und helfen bei fragenden Blicken auf fremde Füße gerne weiter.

Wir freuen uns auf euer Kommen!

FA Ehe und Familie

Walzer
Cha Cha Cha
Foxtrott
Rumba
...



Jungscharlager 2005

Turbulente Tage in Ternberg

Schreckliches hat sich ereignet in den Tagen vom 14. bis zum 20. August 2005. Die Bewohner des kleinen Örtchens Ternberg erinnern sich noch heute mit Schrecken an den Tag zurück, als um ungefähr 3 Uhr nachmittags der von außen so friedvoll wirkende Bus in den Ort hineinrollte und schließlich vor der Jungscharbaracke zu stehen kam. Noch geschah nichts – es herrschte Stille (die sogenannte Ruhe vor dem Sturm), doch plötzlich setzten 43 Kinder mitsamt den 10 Begleitpersonen und den 2 Köchinnen Pauline und Marianne ihre unheilverkündenden Füße auf Ternberger Boden.Und der Schrecken begann: aufgeregtes Rufen, lautes Getrappel im Kampf um seinen Koffer und einiges Wirrwarr bei der Frage nach der Zimmeraufteilung! Nach enormem Stimmeinsatz und gutem Zureden der Begleiter verlegte sich der den Ternbergern solche Angst einflößende Lärm ins Innere der schon etwas mitgenommenen Behausung dieser Horde an wildgewordenen Reisetilnehmern (wie sich später herumsprach, handelte es sich um eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen aus Dorf an der Pram, die alle zwei Jahre losziehen um nach neuen Opfern zu suchen).

Während der nächsten drei Tage wähten sich die Bewohner Ternbergs in Sicherheit. Die Eindringlinge aus Dorf verließen ihre Unterkunft nicht. Bis jetzt gibt es nur Hinweise darauf, was genau sie ausgebrütet haben in dieser Zeit, jedoch lassen Aussagen der Nachbarn darauf schließen, dass sie einzig und allein den unumgänglichen Angriff am 4. Tage ihres Aufenthalts planten. Vorbereitendes Training erhielten die Klei-

nen und Großen in einer Aktion, die den Tarnnamen ‚Olympiade‘ trug. Eine Fackelwanderung sollte dazu dienen, die Gegend zu erkunden und ihre Eroberungsfeldzüge probten sie einen ganzen Tag lang im Zuge einer ‚Spielstadt‘. Ihre Fähigkeiten aber, was das Wenig-Schlafen und Lärm-Machen betrifft, brachten alle Jungscharkinder schon am Tage ihrer Anreise mit!!! Schließlich war er da, der Tag, der allen Ternbergern ewig in schrecklicher Erinnerung bleiben wird. Es war kurz nach Mittag, als die Jungschartruppe bei der sogenannten Ortserkundung den Ort zu erobern begann. Diejenigen Einwohner, welche selbst mit den Einwanderern in Berührung gekommen sind, wagen heute noch nicht von diesem traumatischen Erlebnis zu sprechen. Keinem Geschäft, keinem Gebäude, nicht einmal armen Müttern mit Kinderwagen wurde Gnade gewährt: alles und jedes wurde mit Fragen gelöchert bis zum Umfallen. Doch dabei blieb es nicht. In den folgenden Tagen wurde bei einer langen, langen Wanderung die Gegend unsicher gemacht und selbst in den Wäldern verbreitete die besagte Truppe bei Schnitzeljagden Angst und Schrecken.

Erst am Freitag Abend erfüllte ein kleiner Hoffnungsschimmer die Bewohner Ternbergs mit Freude. Die

Jungschargruppe feierte eine Messe im Pfarrkindergarten, wo sie vermutlich für ihren gelungenen Eroberungszug dankten. Zeugen berichten von einer großen Feier im Inneren der Jungscharbaracke am selben Abend. Lautes Gelächter und fröhliches Geplauder drang durch die Wände nach außen.

Den nächsten Vormittag verbrachten die Eindringlinge mit besessenem Putzen und Aufräumen. Als die letzten Spuren ihrer Unheilstaten verwischt waren, bestiegen die Jungscharkinder und der Rest der Sippe den Bus. Und erst jetzt konnte die Bevölkerung aufatmen.

Es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis in Ternberg die Dinge wieder ihren gewohnten Gang gehen werden, doch man kann sagen, dass dieser Ort noch einmal mit einem Schrecken davon gekommen ist. Ein großer Dank gilt dabei den Köchinnen Pauline und Marianne, die mit ihren unschlagbaren Kochkünsten wenigstens während der Essenszeiten (und auch oft zwischendurch mit Kuchen, Obstsalat, etc.) für unvergleichliche Ruhe gesorgt haben!!! Auf dass sie auch den zukünftigen Pfarren, denen diese Schreckenserlebnis blüht, auf diese Weise Unterstützung geben!





22.5.05

KMB - Wallfahrt nach Niederaltaich



Eine Wallfahrt, die wir Männer der KMB von Dorf an der Pram nicht so schnell vergessen werden, erlebten wir dieses Jahr in Niederaltaich nahe Degendorf. Eine Besonderheit an diesem Kloster ist, dass jeden Sonntag die Hl. Messe in zwei verschiedenen Formen gefeiert wird: nach dem römischen Ritus und dem byzantinischen Ritus. Aus Neugierde besuchten wir den letzteren und kehrten mit neuen Erfahrungen nach Hause zurück, wobei diese sicher von Mann zu Mann unterschiedlich ausgefallen sind: dem einen hat es nicht gestört, dass es 2 Stunden gedauert hat und mit viel Stehen verbunden war und dass der Priester zur Wandlung hinter einer Mauer verschwunden ist, dem anderen war es sicher zu lang, die Musik zu eintönig und/oder die Art zu Feiern einfach fremd. Sicher ist, dass wir nach keiner Messe so intensiv über den liturgi-

schen Ablauf diskutiert haben wie nach dieser. Und insofern war es trotz aller berechtigten Einwände eine absolute Bereicherung für die KMB von Dorf.

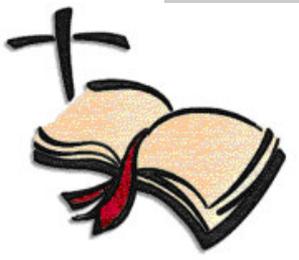
Der weitere Ablauf gestaltete sich etwas traditioneller mit einem Mittagessen in Niederaltaich, einer Weiterfahrt nach Kötzing, einem Spaziergang von dort zur Wallfahrtskirche Weissenregen, wo wir die Maiandacht feierten. Den Abschluss verbrachten wir beim Kirchenwirt in Schardenberg. Wir werden uns sicher noch länger an diese Wallfahrt erinnern.



EINLADUNGEN

Bibelgespräch jeweils am 2. Dienstag im Monat

Gott spricht durch die Bibel zu uns. Hier lässt er sich finden, hier kommt er selbst zu Wort. Über Jahrtausende hinweg haben Menschen durch diese Worte Trost, Hoffnung, Korrektur und Orientierung erfahren.



Wir möchten alle einladen, sich auf die Botschaft dieses Buches einzulassen.

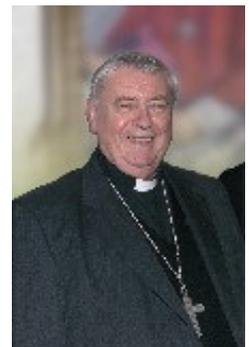
Einmal monatlich um 20.00 Uhr findet ein Bibelgespräch im Pfarrhof statt. Bei diesem Bibelgespräch lesen wir zuerst den Bibeltext, dabei kommt es sicher auf das aktive Hinhören an. Es

geht dabei nicht nur um den Bibeltext, sondern: was will mir Gott damit sagen. Von vielen wird das Bibellesen in der Gruppe als sehr bereichernd empfunden. Fragen können gleich aufgegriffen werden; andere können mit ihren Antworten weiterhelfen. Ein gegenseitiges Beschenken ereignet sich.

Am 18. September 2005, 16.00 Uhr findet im Linzer Dom die Amtseinführung des neuen **Diözesanbischofs P. Dr. Ludwig Schwarz** statt.

Ein Bischof mit frohem Gemüt "Ich fühle mich schon in der Diözese Linz beheimatet", spricht sich Dr. Ludwig Schwarz -zu diesem Zeitpunkt noch Weihbischof von Wien - beim Pressegespräch am 8. Juli 2005 in Linz

in die Herzen der JournalistInnen und der kirchlichen MitarbeiterInnen. Auf sein Programm hin gefragt, zitiert der Angehörige der Salesianer Don Boscos Franz von Sales: Ihn kennzeichnete „die Güte im Umgang mit den Menschen und der apostolische Eifer, der pastorale Einsatz“. Mit den Pfarren ist Bischof Ludwig Schwarz schon seit seiner Zeit als Wiener Weihbischof vertraut: Zu seinen Aufgaben zählten Pfarrvisitationen, für die er sich drei bis vier Tage Zeit nahm. In Oberösterreich will er das „Gespräch suchen und sich mit den diözesanen MitarbeiterInnen beraten“.



DAS WORT GOTTES FEIERN

I. WORTGOTTESDIENSTE im Überblick

❖ **Wortgottesdienst innerhalb der Eucharistiefeier**

Beinhaltet: Erste Lesung, Antwortpsalm, Zweite L., Ruf vor dem Evangelium, Predigt, Glaubensbekenntnis, Fürbitten.

❖ **Wort-Gottes-Feier**

an Werktagen, Sonntagen und/oder zu bestimmten Anlässen: Mit eigener Struktur: Eröffnung, Verkündigung des Wortes Gottes, Antwort der Gemeinde, gegebenenfalls Kommunionfeier, Abschluss.

v **Tagzeitengebet** (Stundengebet)

v **Gebets- und Meditationsgottesdienste**

z. T. volkstümliche Formen an die Tagzeitenliturgie angelehnt:

Der Engel des Herrn, Rosenkranzandacht, Bruderschaftsgebete, Andacht mit eucharistischer Anbetung, Totenwache, Salve-Andacht, Maiandacht, Kreuzwegandacht, Vierzigstündiges Gebet, Nachmittagsandacht, Früh- und Spätschicht, Liturgische Nacht, Jugendvesper, Kurzgottesdienste (z.B. Mittagshalt), ...

v **Ökumenische Gottesdienste**

bes. in der Gebetswoche um die Einheit der Christen, in der Heilig-Geist-Novene vor dem Pfingstfest, u. a. Gelegenheiten, wie z.B.

Taufgedächtnisgottesdienste, Ökumenische Segensfeiern, Ökumenische Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen, gemeinsame Feier der kirchlichen Trauung, ...

v **Segnungen und Segensfeiern**

Im Laufe des Kirchenjahres: Segnung des Adventkranzes, Kindersegnung, Segnung des Johannisweines, Segnung und Aussendung der Sternsinger, Haussegnung am Epiphaniestag, Blasiussegen, Segnung und Austeilung der Asche, Segnung der Zweige am Palmsonntag, Speisensegnung an Ostern, Wettersegen, Kräutersegnung, Segnung der Erntegaben, Segnung der Gräber, Kinder- und Lichtersegnung am Martinsfest, Brotsegnung an bestimmten Heiligenfesten, Feuersegnung

Anlassbezogene Segnungen:

Segnung einer Mutter vor und nach der Geburt, Kindersegnung zu Beginn eines Schuljahres, Segnung der Eheleute bei einem Hochzeitsjubiläum, Reisesegen, Segnungen in den Bereichen Arbeit und Beruf, Segnungen von Verkehrseinrichtungen, Segnungen in den Bereichen Freizeit, Sport und Tourismus, Segnung jeglicher Dinge.

v **Bußgottesdienste**

In der Advents- und in der österlichen Bußzeit, auch zur Vorbereitung auf Kirchweih, Allerheiligen und zu anderen pfarrlichen Ereignissen

v **Prozessionen**

Prozessionen innerhalb einer Gottesdienstfeier: Feierlicher Einzug, Evangelienprozession, Gabenprozession, Geleit von Personen (Taufe, Trauung, ...), Begräbnis, ...

II. DIE WORT-GOTTES-FEIER

Die Feier der Heiligen Messe (mit den zwei Hauptteilen: Wortgottesdienst und Eucharistiefeier) als Feier des Todes und der Auferstehung Jesus Christi ist die Vergegenwärtigung des Opfers Christi und bleibt die Höchstform christlichen Gottesdienstes. Die Feier der Heiligen Messe soll wenigstens an Sonn- und Feiertagen ihren festen Platz in der Gemeinde haben.

Eine für manche noch eher ungewohnte Gottesdienstform ist die Wort-Gottes-Feier. Sie wird bereits in vielen Pfarrgemeinden gepflegt, großteils bedingt durch den Priestermangel, sie hat jedoch oft auch bereits einen festen Platz innerhalb der Gottesdienstordnung der Pfarre. Wie schon der Name es ausdrückt, steht bei diesem Gottesdienst die Feier des Wortes Gottes im Mittelpunkt. Die Gläubigen versammeln sich zur Wort-Gottes-Feier, um das Wort Gottes zu hören und dem Herrn in seinem Wort zu begegnen.

In unseren Reihen stellt sich öfters die Frage, ob andere Gottesdienstformen der Messfeier „gleichwertig“ seien? Bei den einzelnen Gottesdienstformen geht es nicht um eine „Wertung“ oder gar um ein gegenseitiges „Ausspielen“, viel wichtiger ist zu fragen, welche Bedeutung jeder Gottesdienst eigentlich hat.

Jeder Gottesdienst ist vorerst der Dienst Gottes an uns und dann erst unser Dienst vor Gott. Als Christen verstehen wir Gottesdienst als Versammlung des Gottesvolkes, in der Christus gegenwärtig wird, in der Gott zu uns spricht, in der wir ihn loben und ihm danken und er unsere Bitten annimmt, in der wir aber auch umkehren, gewandelt werden und neu anfangen.

Neuer WGD-Leiter

Herr **Tüchler Fritz** hat den Fernkurs für Theologie abgeschlossen und hat sich nun bereit erklärt, die Ausbildung zum WGD-Leiter zu absolvieren, die von der Diözese organisiert und durchgeführt wird. Da wir dann in unserer Pfarre erfreulicherweise drei geschulte WGD-Leiter haben (Tüchler Fritz, Bogner Anna, Schneiderbauer Margarete), ist es in Hinkunft nicht mehr nötig, dass Wortgottesdienste von Vertretern einzelner Gruppierungen (KFB, KMB, Lektoren ...) vorbereitet werden müssen. Wenn unser Diakon Karl Mayer verhindert ist, werden daher unsere WGD-Leiter einspringen und diese Aufgabe übernehmen

AUS DEN PFARRMARIKEN



TRAUUNG

Dagmar Pitzer
&
Jürgen Strasser



TAUFEN



Christoph Simon
Schlosser



Klaus Höhfurter
Pimingsdorf NB



TODESFÄLLE



Berger Maria
Pimingsdorf 11



Oberhuber Josef
Weigljebing 3



Nagl Maria
Habetswohl



Kreuzhuber Augusta
Dorf 17

Wer dankt,
weiß sich beschenkt:
Wer beschenkt wird,
weiß sich geliebt.
Wer sich geliebt weiß:
Wie sollte er/sie nicht glücklich sein?

DANKE SAGEN

Wie oft hören oder sagen wir danke? An „guten“ Tagen käme man wohl auf eine schöne Zahl. Nimmt man noch hinzu, wie oft man ein „Danke!“ nur denkt oder fühlt, zum Beispiel für ein Lächeln, ein gutes Wort oder eine erfreuliche Begegnung, wird die „Summe“ noch um einiges größer. Nur gut, dass man (normalerweise) dabei nicht zu zählen anfängt. Was „zählt“, ist eben nicht die Zahl, sondern das dankbar SEIN!

DANKBAR SEIN

Dankbar sein tut einfach gut! Gleich, ob ich das „Danke!“ bekomme oder gebe! Es ist eine Erfahrung, die das Erhaltene oder Gegebene erst so wertvoll macht, die es vom HABEN zum SEIN verwandelt. Wie nahe das liegt! Dankbar sein als einfacher Weg zum In-Beziehung-Sein. Das ICH weiß sich beschenkt vom DU, einfach durch ein „DANKE!“ Martin Buber brachte dieses „Geheimnis“ zur Sprache: Das ICH findet erst am DU wirklich zu SICH.

SICHTWEISEN ÄNDERN

Aber: Beziehungen wie Erfahrungen mit manchem „DU“ sind nicht immer so gut, dass man (ehrlichen) Grund zum Danken hätte. Manchmal ist es tatsächlich so, öfter allerdings scheint es uns so: Wir haben den Blick zu sehr auf negative Aspekte gerichtet – und übersehen dabei das Ganze und das Gute daran – und das ist oft ein Mensch, dem das Negativ-Gesehen-Werden einfach wehtut. Genau diesen Menschen aber hat schon manches Danke, besonders wenn es unerwartet kommt, mitten ins Herz, in seine Mitte getroffen und verwundert und gewandelt.

AUFMERKSAM WERDEN

Manche Menschen sind nach überstandenen Krankheiten oder Krisen für Dinge in ihrem Leben dankbar geworden, für die sie vorher nicht den geringsten Grund dazu sehen konnten: Sie sind aufmerksam geworden. Ihr Leben hat ein „Mehr“ bekommen, weil sie Grund zum Dankbar-Sein **gefunden** haben. Kann ich aber nicht gleich auf „Ent-Deckungs-Reise“ gehen? Das Ernte-Dankfest zum Anlass nehmen, die Lebens-Gaben mit andern Augen zu sehen, mit dankbaren Augen? Die auch vor und hinter, unter und über, ja vielleicht in tatsächlichen und vermeintlichen Problemen Wertvolles sehen, das den „Haben-Wollen-Augen“ bisher nur entgangen ist? Dankbare Augen haben keine „rosa Brille“, aber das bessere „Licht“: *Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind* (Joh.3,21).

WERTE ERKENNEN

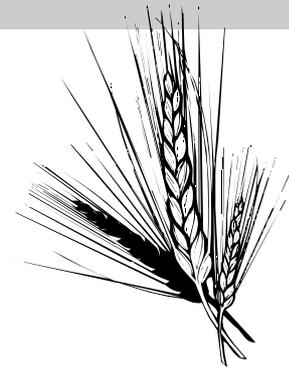
Rationale Sichtweisen sind oft kurz-sichtig. Das ist ganz natürlich. Wir Menschen sind aber nicht nur biologischer oder sozialer oder psychischer Natur. Es hat sich jemand damit befasst, den „Material- bzw. Energie-wert“ eines Menschen auszurechnen. Man kann es glauben oder nicht: Fünf bis sechs Euro (!), mehr sind nicht „drin“! Der eigentliche Wert muss dann „woanders“ liegen. Antoine de Saint-Exupery hatte das wohl im Blick, wenn er sagt: Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. Sein „Kleiner Prinz“ entdeckt den ganz besonderen Wert seiner Rose, von der es tausende Gleiche gibt, weil es „seine“ Rose ist. Sie sagt ihm (und uns?) etwas Wichtiges: Ich werde wohl die Raupe aushalten, wenn ich den Schmetterling erleben will....

LEBENS WERT—LIEBENS WERT

Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist und weil ich dich liebe,

gebe ich für dich ganze Länder (Jes.43,4). Das ist Gottes Zusage an das Volk Israel. Aber Er gibt noch mehr: Sich selbst in Jesus von Nazareth. Seine Liebe macht nicht vor dem Kreuz halt, und als Lebender geht ER mit uns alle Zeit bis zur Vollendung. Wir brauchen Ihn auf unserm Weg in dieser Welt. Und ER braucht uns in dieser SEINER Welt: Unsere Augen, unsere Lippen, unsere Herzen...Danke, Herr, weil Du uns alle liebst, für uns da bist, uns nahe bist im Brot, im Wort, im Mitmenschen, in der Schöpfung... Gottes Sehnsucht – der Mensch. Aber das ist ein Thema für Weihnachten...

Fritz Tüchler



EINLADUNG

Zum Seminar

*Lebensfreude aus dem Glauben
Mit Pfarrer Franz Schobesberger und
Team*

*Im Pfarrheim Suben am Inn
Ab Donnerstag, 22. September 2005 um
19.30 Uhr*

*Nähere Auskunft gibt gerne:
Fritz Tüchler, Kumpfmühl 6
Tel. 07764/6450 (Vormittag 8462-13)
Leben und Glauben sind eins.
Das Seminar gibt Hilfe auf dem Weg
dazu.*

Bibel und Brot LEBENS-MITTEL

Brot hat viel mit Leben zu „tun“. Es ist **das** Lebensmittel, und das in mehrfachem Sinn. Allein im Neuen Testament kommt das Wort BROT – wer hätte es erraten? – 298 mal vor. So viel steckt drin! Wohl wert, sich dessen dankbar zu erinnern und bewusst zu werden. Auch in Zeiten einer hochentwickelten Technik von der Saat bis zum Brotschneider enthält es viel vom Wunder des Lebens.



LEBENS-MITTE

Das bleibt nicht auf die biologische Ebene beschränkt. Die Bibel verbindet Brot mit dem tiefsten Geheimnis des Glaubens, mit Woher und Wohin, das heißt mit dem Sinn unseres Lebens. *Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern (Joh.6,35)*. Was Jesus da sagt und meint, geht weit über unsern Begriff. Es umfasst gerade zu alles, was die ganze Menschheitsgeschichte als Heilsgeschichte ausmacht. Am dichtesten wird es in der Liturgie zeichnerhaft sichtbar: Er nimmt Brotgestalt an, wird unser Lebens-Mittel, unsere Lebens-Mitte. Er will uns nicht nur begeben, sondern Eins-Werden mit uns – und damit wir in IHM.

ZEICHEN

Zeigen auf die ganze, umfassende, unbegreifliche Wirklichkeit dahinter. Im realen Zeichen des Samenkorns ist die ganze Wirklichkeit des Werdens von Brot verborgen. Von der Saat über das Keimen, Wachsen, Reifen, Ernten, Lagern, Mahlen, Backen, Verteilen und Essen des Brotes. Die Kette ist

bei weitem nicht vollständig: Geruch und Geschmack, Arbeitsplätze, Überproduktion, Hungersnot... Das Wesentliche ist für die Augen wieder einmal unsichtbar, und trotzdem Wirklichkeit: *...wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; (...) der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie (Mk.4,27)*.

STUFENLEITER

Im Zeichen des Brotes sind ganz wesentliche Aspekte des Lebens enthalten. Das Samenkorn muss „sterben“, damit die „Ernte“ heranwachsen kann. Das Getreidekorn muss „sterben“, damit Brot daraus werden kann, das Brot muss „sterben“, wenn es Nahrung werden soll. Es ist ein „Stirb und Werde“, ein „Hochgehobenwerden“ von einer Stufe auf die nächsthöhere. Wieder ist die Art unserer Sichtweise gefordert: Wissen reicht bis zu seinen Grenzen der Wahrnehmung. Glaube und Hoffnung überschreiten diese „Grenze“: *Glaube aber ist: Fest Stehen(!) in dem, was man erhofft (Hebr. 11,1)*. In unserer Sprache: Die Wirklichkeit hört **nicht** an unserer Sichtgrenze auf.

SEELENBROT

Die Bibel geht noch einen Schritt (oder ist es ein „Quantensprung“?) weiter: *Ich zeige euch jetzt noch einen anderen Weg, einen, der alles übersteigt (1.Kor.13,1); die Liebe Christi zu verstehen, die alle Erkenntnis übersteigt. So werdet ihr mehr und mehr von der ganzen Fülle Gottes erfüllt (Eph. 3,19); Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren (Phil.4,7)*. Unsere Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren! **DAS GILT GENAU FÜR DIE HERAUSFORDERUNGEN, DIE IM HIER UND JETZT ANSTEHEN!**

ÜBERLEBENSSTRATEGIE

Es gibt Leute, die der Religion im all-

gemeinen und dem Christentum im besonderen jede Zukunft absprechen. Und es gibt Leute, die sind überzeugt, dass das Christentum erst in den Kinderschuhen steckt, dass seine „Firmung“ erst richtig zur Wirkung kommen wird. Die Geschichte gibt jenen recht, die (echte) Hoffnung geben und leben. Die Ismus-Verkäufer und Krankjammerer gehen an ihrem eigenen Leiden ein. *Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, (ich gebe es hin) für das Leben der Welt (Joh.6,51)*. Dieses sein „Fleisch“ sind alle, die sich in seinem Geist einsetzen, um der Welt das „Brot“ der Hoffnung zu geben. „Tradition heißt, das Feuer weitergeben, nicht die Asche anzubeten“, sagte Gustav Mahler, ganz im Sinn des Evangeliums: *Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen! (Lk.12,49)*.

PFINGSTFEUER

Das ist ein „heißer“ Auftrag! Es wird viel Mut brauchen, Sein Liebesfeuer immer wieder anzufachen, und viel Feingefühl, damit nichts „anbrennt“. Es wird nicht anders gehen, als mit Christi Augen zu sehen, mit Seinen Ohren zu hören und mit Seinem Herzen zu lieben. Aber genau dazu sind **WIR**, das heißt **ALLE(!)**, die auf Christus getauft sind, berufen: *Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche **Priesterschaft (!)**, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat (1.Petr.2,9)*.



Gemeindegemeinschaft

Gottesdienstzeiten:

* normale Sonntagszeiten
(7:30 / 10:00)

18.9	*	Messe / Messe (Aushilfe Pf. Hainzl)	Erntedank
25.9	*	WGD / Messe	
2.10	*	Messe / Familienmesse	Kirtag
9.10	*	Messe / WGD	
16.10	*	Messe / Messe	
23.10	*	WGD / Messe	
26.10	10h	Messe	
30.10	*	Messe / Messe	
31.10	08:30	Messe	Anbetungstag
1.11	10:00	Messe	Allerheiligen
	14:00	Andacht mit Friedhofgang	
2.11	08:00	Messe mit Gräbersegnung	Allerseelen
6.11	*	Messe / Familien-WGD	
13.11	*	Messe / Messe	
20.11	*	WGD / Messe	
26.11	14:00	Andacht	Adventkranzweihe
27.11	*	Messe / Messe	1. Advent
4.12	*	Messe / Familien-WGD	2. Advent
8.12	10:00	Messe	Mariä Empfängnis
11.12	*	Messe / Messe (Aktion Sei so frei)	3. Advent
18.12	*	WGD / Messe	4. Advent



Sonstige Termine:

18.9.	Erntedankfest
21.-22.9.	Töpferkurs der Mütterrunde in Diersbach
27.-28.9.	Töpferkurs der Mütterrunde in Diersbach
27.-28.9.	Caritas-Altkleider-Sammlung (jeweils von 14-16h). Bitte nur Altkleider in ordentlichem Zustand abgeben.
14.10.	Tanzabend in der Turnhalle (20h)
5.11.	KFB-Jahreshauptversammlung (14h)
11.11.	Tanzabend in der Turnhalle (20h)
26.11.	Adventkranzweihe mit Adventmarkt (14h)
9.12.	Tanzabend in der Turnhalle (20h)
14.12.	Waldweihnacht der Mütterrunde
17.6.2006	Pfarrball

Kurz notiert:

- Beim **Pfarrcafe** vom 31.7. sammelte der PGR für P.Aloysius und seine Priesterseminaristen in Uganda. Der gespendete Betrag von • 1270,- wurde P.Aloysius bei seiner letzten Sonntagsmesse am 14.8. von PGR-Obmann Helmut Schneiderbauer übergeben.
- Pater Leku Owiko Robert wurden im vergangenen Juli 721,— EURO für **Messintentionen** nach Uganda übermittelt. In einem Mail hat Pater Robert sich recht herzlich für diese Unterstützung durch unsere Pfarre bedankt und angekündigt, dass er nächstes Jahr zwischen Mai und Juli wieder nach Österreich kommen will. Wir freuen uns heute schon auf seinen Besuch.

- Das **Team für Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit** hat Zuwachs bekommen: Gertraud Oberneder übernimmt ab jetzt die wichtige Aufgabe des Layouts des Pfarrblattes und ihr erstes Exemplar halten Sie gerade in Händen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr.

Pfarrbürozeiten

Riedau: Di. 8:30 - 11h
Do. 16 - 19h
Dorf: Fr. 8:30 - 11h
in dringenden Fällen:
0676 / 87 76 50 59

IMPRESSUM: Inhaber, Herausgeber, Hersteller und Redaktion:
Röm.kath. Pfarramt A-4751 Dorf a.d. Pram
nach §25 Mediengesetz: PFARRBLATT der röm.kath. Pfarre Dorf a.d. Pram
LINIE DES BLATTES: Berichte und Kommentare im Sinne der kath. Glaubens- und Sittenlehre
REDAKTIONSSCHLUSS: 8.9.2005